



Die zwei Grabsteinreihen pro Feld bilden je nach Betrachtungsweise entweder das Unendlichkeitszeichen oder das christliche Fischsymbol. Auf den Rückseiten der Grabsteine kann man die eingearbeiteten Verse erkennen. Fotos: Nina Bachmann-Dämmer

Serie »Orte, die gut tun« (52):

Pflegeleichter Stelengarten

Der Stelengarten »Die vier Evangelisten« auf dem Göttinger Friedhof St. Petri Weende ist eine Urnengemeinschaftsgrabanlage, die letztes Jahr in Zusammenarbeit der Kirchengemeinde mit dem Steinmetzbetrieb Bachmann & Wille entstand.

Weil die Rasengräber, die vor über zehn Jahren auf dem Friedhof der Kirchengemeinde St. Petri Weende in Göttingen angelegt worden waren, sich in vielerlei Hinsicht als problematisch erwiesen hatten, war die Kirchengemeinde auf der Suche nach einem alternativen Bestattungsangebot für Urnen. Es sollte optisch ansprechend, bezahlbar und pflegeleicht sein sowie den/die Namen des/der Verstorbenen nennen. Außerdem wollte man den Hinterbliebenen Trauerhandlungen direkt an der Grabstelle ermöglichen. Mit diesen Anforderungen kam der Friedhofsausschuss, dem auch KFZ-Meister Jörg Trapphagen angehört, 2015 auf den örtlichen Steinmetzbetrieb Bachmann & Wille zu, der früher schon einmal Gestaltungsvorschläge für Urnenbestattungen präsentiert hatte. Eine offene Friedhofsfläche, auf der die Bestattungslösung angelegt werden sollte, hatte man schon gefunden. Zum wiederholten Mal erstellte Steinbildhauermeisterin Anja Wille-Bachmann ein Bestattungskonzept für die Kirchengemeinde – dieses Mal zusammen mit ihrer Tochter Nina Bachmann-Dämmer, die im elterlichen Betrieb als Assistentin der Geschäftsführung und Grabmalberaterin tätig ist. Ihre über 30 Jahre lange Erfahrung im Grabmalbereich kam Anja Wille-Bachmann dabei zugute. Ergebnis der Überlegungen ist der Stelengarten »Die vier Evangelisten«, der noch im selben Jahr in Kooperation mit der Friedhofsverwaltung und der Friedhofsgärtnerei



In der Mitte der vier Felder steht ein Baum. Um ihn herum soll noch eine Sitzbank aufgestellt werden. Auf Steinplatten, die vor den beschrifteten Grabmalen auf die Erde gelegt werden, können Trauernde Vasen oder Gestecke abstellen.

Kuska umgesetzt wurde. Letztere kümmert sich um die Wechselbepflanzung der Urnenwahlgräber, die vier Mal im Jahr erneuert wird. »Beim Wegebau hat uns außerdem ein Landschaftsgärtner unterstützt«, so Nina Bachmann-Dämmer.

Für jeden Evangelisten ein Feld
Die Urnengemeinschaftsgrabanlage ist in vier Felder mit je zwei Stelenreihen und einheitlicher Bepflanzung aufgeteilt.



Wollen sich mit ihrem Gemeinschaftsprojekt für den Wettbewerb »Neue Wege auf dem Friedhof!« bewerben: v.l. Steinmetzmeister Claus-Dieter Bachmann, seine Tochter Nina Bachmann-Dämmer und Jörg Trapphagen vom Friedhofsausschuss St. Petri Weende
Foto: S. Storath



ZUR FIRMA

Bachmann & Wille GmbH

Steinbildhauermeisterin Anja Wille-Bachmann und ihr Mann Claus-Dieter Bachmann (Steinmetz- und Steinbildhauermeister und Restaurator im Handwerk) führen ihren 22 Mitarbeiter starken Steinmetzbetrieb in Göttingen, den sie von den Eltern übernommen haben, seit 2002 gemeinsam. Tochter Nina Bachmann-Dämmer hat BWL studiert und unterstützt ihre Eltern bereits seit 2014 als Assistentin und bei der Grabmalberatung und dem -verkauf. Im Oktober beginnt sie ein Bachelor-Studium »Konservierung und Restaurierung« im Fachbereich Stein und Keramik an der HWK Hildesheim.

Bachmann & Wille GmbH

Heinrich-A.-Zachariä-Bogen 14
37077 Göttingen
Tel. 0551 35639
info@bachmann-wille.de
www.bachmann-wille.de

Zwischen den Feldern wurden zwei sich kreuzende Wege angelegt, damit Besucher und Trauernde bequem zu ihrer Grabstelle gelangen können – sogar im Rollstuhl. Den Mittelpunkt markiert ein kleiner Baum, der noch durch eine Sitzbank ergänzt werden soll, die ihn umrundet. Jedes Feld ist nach dem Leitspruch eines der Evangelisten Johannes, Lukas, Markus und Matthäus benannt, welcher in die Rückseite einer der zwei Steinreihen eingearbeitet ist. Auf der rückwärtigen Seite der anderen Grabmalreihe steht ein Vers, der den Tod oder das ewige Leben thematisiert. Die Köpfe der zwei Grabmalreihen ergeben das Bild zweier gegenläufiger Wellen. Je nach Betrachtungsweise wird so entweder das Unendlichkeitszeichen oder das christliche Fischsymbol sichtbar. 35 Stelen stehen in jedem Feld. Je nach Grabstelle können darunter entweder bis zu zwei oder bis zu vier Urnen beigesetzt werden. Die Liegezeit pro Urne beträgt 20 Jahre. Im Preis einer Grabstelle sind die Pflege der Beete, der Grabstein und eine kleine Steinplatte inbegriffen.

Die Stelen sind aus den Graniten HIMALAYA (braun-grau) und ORION (blau-grau) hergestellt. Bis auf die Rückseiten (geschliffen) sind alle Flächen poliert und somit pflegeleicht. Die Beschriftung erfolgt nach Kundenwunsch individuell durch die Steinmetzfirma Bachmann & Wille. Bei den eingehauenen Buchstaben kann der Kunde nicht nur aus verschiedenen Schrifttypen und Aufteilungen aus-

suchen, sondern auch wählen, ob er Bronze, Aluminium oder Edelstahl für sein persönliches Denkmal verwenden möchte.

Friedhofsverwaltung pflegt Anlage

Die Bepflanzung und Pflege der Anlage wird über die Laufzeit hinweg vom Friedhof organisiert. »So ist ein würdevolles Gesamtbild der Grabstellen gewährleistet«, so Bachmann-Dämmer. Darüber hinaus können die Angehörigen eigene Vasen und kleine Blumenschalen bzw. Gestecke auf Steinplatten vor den Grabmalen abstellen. Ansprechpartner für die neue Bestattungsform ist in erster Linie die Friedhofsverwaltung der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petri Weende, aber auch die Bachmann & Wille GmbH. Auf ihr Angebot aufmerksam machen die Kooperationspartner u. a. anhand eines Flyers, der das Konzept und seine Möglichkeiten vorstellt. Er wurde auch an die

örtlichen Bestatter verteilt, die ebenfalls über Beisetzungen im Stelengarten informieren. Dass die Anlage den Nerv der Zeit trifft, zeigt die große Nachfrage seit der Eröffnung des Stelengartens im Dezember 2015 herrscht. Nun will man sich für den Wettbewerb »Neue Wege auf dem Friedhof!« bewerben. Machen Sie doch auch mit! Weitere Infos zum Wettbewerb unter www.natursteinonline.de/friedhofswettbewerb.html.

Susanne Storath

Die Namen der Verstorbenen können auch in eine Bronzeplatte eingearbeitet werden. Um die Wechselbepflanzung der Anlage kümmert sich die Friedhofsverwaltung.

